

Merkmale	Werkskalibrierschein	DAkkS-Kalibrierschein
Verbreitung am Markt	99,5 %	0,5 %
Konformitätsaussage	Meist möglich, Prüffentscheid nach Kunden- oder Herstellervorgaben	Für Handmessmittel nicht üblich, da die kleinstmögliche Messunsicherheit oft oder teilweise größer ist als die mögliche Toleranz .
Toleranzen	DIN / VDI/VDE/DGQ / Herstellerangaben / Kundenvorgaben	Toleranzangaben finden in der Regel keine Anwendung.
Messunsicherheit	Angabe merkmalsbezogen	Wird zwingend angegeben (tlw. Berechnung der Messunsicherheit für jeden Messpunkt, damit Messunsicherheit geringer wird. Teils Messmitteltypenspezifische aufwändige Messunsicherheitsberechnungen nötig.
Rückführung	Angaben zu Arbeitsnormal und Bezugsnormal Nachweis über Protokollnummer und Identnummer.	Automatisch gesichert durch die Akkreditierung in der betreffenden Messgröße durch DAkkS. (Folge hohe Anzahl teurer DAkkS-Akkreditierungen) Nachweis ist die DAkkS – Urkunde.
Preis	Angelegen dem Aufwand – meist kostengünstiger als DAkkS (Standardpreis : in der Preisliste ersichtlich)	Dem Aufwand entsprechend teurer als Werkskalibrierschein. (in der Preisliste ersichtlich)
Aufwand	Entsprechend der Richtlinien (Standardpreis) und Kundenvorgabe.	Höher: Ausführliche textuelle Beschreibung des Verfahrens, erweiterte Vorbereitung und Überprüfung der Kalibrieranlage, aufwändige Dokumentation, händische Unterschrift der Laborleitung.
Handling	Vielseitige und variablere Gestaltung nach Kundenwunsch / Zeichnung ist möglich.	Feste Form, festgelegter Arbeitsbereich / gemäß Musterkalibrierschein / Originalunterschrift der Laborleitung.
Anwendung	Es sind teils mehrere und variablere Angaben möglich z.B. Bereich Verzahnung / Zeichnungsgebundene Lehren, Vor-Ort-Kalibrierung nach Kundenvorgaben.	Fester vorgeschriebener Bereich.
Form	Freiere Darstellungsweise – Angaben auch nach Kundenwünschen individuell möglich	Festgelegte Form lt. Musterkalibrierschein.
Norm	Meist nach VDI/VDE/DGQ-Richtlinien (2618) / DIN / Hersteller oder Kundenvorgabe. (Kundenwunsch abhängig)	Nur akkreditierte Verfahren.

Merkmale	Werkskalibrierschein	DAkkS-Kalibrierschein
Anwendung beim Kunden	Messmittel, die nicht zum kalibrieren anderer Messmittel benötigt werden.	Normalien.
Besonderheit	Unterscheidung zwischen Bauart, Erst- und Überwachungsprüfungen. (Kundenwunsch entsprechend)	Festgelegtes einzelnes Verfahren.
Kalibrierfähigkeit	Kalibrierfähigkeit laut Einsatzgebiet und Verwendung. (Kundenwunsch und Einsatzbezogen)	Teils nicht möglich.
Verfügbarkeit	Stabile Standarddurchlaufzeiten im Labor. (Planbare Abwicklung)	Aufwendige Messungen / Vorarbeiten / Gerätevorüberprüfungen d.h. längere Durchlaufzeiten.
Kennzeichnung	Kalibriermarke mit Fälligkeitsdatum. (ähnlich TÜV Plakette)	Blaue DAkkS- Marke.
Dokumentation/ Archivierung	Elektronische Form, in Dateiform oder in Papierform.	Papierform (Archivierung).
Personalaufwand	internes geschultes und freigegebenes Prüfpersonal.	Ein speziell freigegebener Prüfer und Laborleiter (Unterschrift).
Equipment	Meist Standardkalibrieranlagen und mittels vorhandenen Normalen. Auch kleinste Messunsicherheiten sind möglich.	Anlagen mit kleinsten Messunsicherheitseinflüssen / speziell freigegebene DAkkS Anlagen.
Historie	Historisch entstanden als Outsourcing der Kalibrierdienst-Leistungen durch spezialisiert ausgerüstete Kalibrierlaboratorien.	Entstanden (seit 2010) durch die Gründung des DAkkS – Gewährleistung der Rückführung, Richtlinienarbeit für DAkkS-Richtlinien-Grundlage sind die VDI Richtlinien – Anbindung.
Fazit	Aufwand meist 90% Standard (Standardpreis). Gesicherte Standarddurchlaufzeiten. Hoher Verbreitungsgrad, flexible Kundenspezifische. Darstellung und Abläufe möglich, geringerer Preis. Derzeitige gültige Forderung: Kalibrierlabore müssen durch den DAkkS akkreditiert sein, aber die Art der Kalibrierung ist nicht zwingend mit DAkkS-Protokollen vorgeschrieben. Die Firma Allgäuer Messzentrum orientiert sich an den Wünschen der Kunden.	Hoher Aufwand Im Kalibriervorgang, erheblich höherer Personal und Dokumentationsaufwand bei Vorbereitung, Schulung und Kompetenzerhaltung. ==> höhere Kosten, höhere Durchlaufzeiten.